

Technik. Teamwork. THW. #7: Der Weg ins THW mit Michael Paulus

Intro-Statement

Technik, Teamwork, THW. Der Podcast des Technischen Hilfswerks.

Anmoderation

[Mona Biemann]

Hallo und ganz herzlich willkommen zum offiziellen Podcast des THW - des Technischen Hilfswerks. Ich bin Radiomoderatorin in Berlin, moderiere da eigentlich jeden Tag die Morning Show. In diesen Podcast darf ich aber zusammen mit euch ein ganz anderes Thema kennenlernen. Und zwar das THW. Aber was ist das THW eigentlich genau? Also laut Google ist das Technische Hilfswerk, kurz THW, eine Einsatzorganisation des Bundes und steht im Bevölkerungsschutz bei Katastrophen und Unglücken in der Bevölkerung - in Deutschland, aber auch weltweit - zur Verfügung. So viel zur Theorie. Aber was heißt es jetzt genau? Was macht das THW genau? Und vor allem: Wie hilft es uns und wie können wir helfen? Vielleicht wollen wir da ja auch mal mitmachen. Und das alles und noch ganz viel mehr klären wir in diesem Podcast. Wir blicken zusammen hinter die Kulissen der weltweit einmaligen Zivil- und Katastrophenschutzorganisation und lernen das THW von Grund auf kennen.

Heute entdecken wir die Ausbildung im THW, aber auch wie man sich spezialisieren und weiterbilden kann. Und das machen wir mit Michael Paulus. Hallöchen!

[Michael Paulus]

Hallo!

[Mona Biemann]

Schön, dass du mit dabei bist, Michael. Auch dich wollen wir erstmal persönlich kennenlernen. Also wer steckt da hinter dem Helden in Uniform? Und das machen wir immer mit so einem kleinen Steckbrief. Ich frage dich ganz kurz, du antwortest ganz kurz.

[Michael Paulus]

Ja, gerne.

[Mona Biemann]

Dein Name.

[Michael Paulus]

Michael Paulus.

[Mona Biemann]

Alter.

[Michael Paulus]

36 Jahre.

[Mona Biemann]

Dein Beruf.

[Michael Paulus]

Ich bin Lehrer.

[Mona Biemann]

Woher kommst du?

[Michael Paulus]

Aus Korn in der Oberpfalz. In Bayern.

[Mona Biemann]

Das hört man! Was ist deine Aufgabe im THW?

[Michael Paulus]

Oh, ich habe verschiedene Funktionen. Ich kümmere mich zum einen um die Öffentlichkeitsarbeit, bin aber auch in der Ausbildung tätig und zusätzlich noch als Fachberater.

[Mona Biemann]

Was heißt Fachberater?

[Michael Paulus]

Bei größeren Einsätzen berate ich Behörden oder die Einsatzleitung und andere Hilfsorganisationen dazu, wie das THW unterstützen könnte.

[Mona Biemann]

Okay. Dein Lieblingsfilm.

[Michael Paulus]

Big Lebowski.

[Mona Biemann]

Und das treibt dich in den Wahnsinn.

[Michael Paulus]

Warten.

[Mona Biemann]

Sehr gut. Verstehe ich. Bist du ungeduldig?

[Michael Paulus]

Gelegentlich. Ich versuche, mich zu bessern.

[Mona Biemann]

Michael, du bist also unter anderem zuständig für die Ausbildung beim THW. Sag uns doch mal, wie war dein Werdegang beim THW? Also vielleicht wirklich vom ersten Berührungspunkt hin. Und wie es dann weiterging.

[Michael Paulus]

Ich bin seit über 25 Jahren beim THW. Ich bin als 10-jährige in die Jugendgruppe gekommen. Ein Kollege von meinem Papa war damals der Chef und meine Eltern haben gesagt ‚Da gehst mal hin, da lernst bestimmt was‘. Also handwerkliche Dinge und so weiter. Ich war dann sieben Jahre in der Jugendgruppe. Habe das sehr genossen, bin auch über die Pubertät treu geblieben, weil ich das einfach mag - mit Maschinen umzugehen, mit anderen zusammenzuarbeiten, zum Zeltlager zu fahren oder Boot zu fahren.

Und ich habe dann nicht lange überlegen müssen, als ich dann mit 17 die Grundausbildung gemacht habe. Das ist praktisch unsere Einsatzbefähigung, dass man dann mit den Erwachsenen ausrücken darf. Die habe ich dann mit fünf anderen Helfern abgelegt, zum Glück erfolgreich und habe dann meine ersten Einsätze absolviert und war dann eigentlich lange in der Berufsgruppe. Das ist so die Kernkompetenz vom THW, wo man all diese wunderbaren Geräte bedienen darf.

Und bin dann nach einigen Jahren stellvertretender Zugführer geworden. Habe da die ganze Ausbildung gemacht, habe dann Einsätze geführt, geleitet - Kleinere, Größere. Das hat mich eigentlich weiter motiviert, dabeizubleiben, mich fortzubilden, habe das dann zehn Jahre gemacht und parallel dazu immer ein bisschen Öffentlichkeitsarbeit, ein bisschen Ausbildung und habe das dann eigentlich hauptsächlich übernommen, den Posten.

[Mona Biemann]

Also man merkt, du hast so diese Grundausbildung gemacht und dann hast du so deine Bereiche gefunden und konntest dich da anscheinend ganz gut entfalten.

[Michael Paulus]

Auf jeden Fall. Ich denke, das ist das Schöne am THW. Man denkt natürlich in erster Linie immer an die Technik, aber ich sehe es bei uns in Ortsverbänden, auch in vielen anderen Einheiten. Wir haben für jeden so ein bisschen Steckenpferd auf Lager, natürlich für die technisch Interessierten, aber vielleicht auch die, die mit Jugendarbeit etwas am Hut haben. Für die, die sich jetzt vielleicht als Koch verwirklichen wollen. Das ist schon der große Vorteil vom THW, dass man eigentlich für fast jeden was auf Lager hat, wo er sich engagieren kann.

[Mona Biemann]

Schön, da gehen wir gleich noch mal in die Tiefe. Lass uns mal Schritt für Schritt durchgehen. Ich war jetzt vielleicht so wie du ja auch, oder Tobi aus der letzten Folge schon in der THW Jugend. Oder ich bin irgendwie Quereinsteiger und ich möchte jetzt also bei den Erwachsenen beim THW mitmischen. Wo gehe ich als allererstes hin?

[Michael Paulus]

Also idealerweise kontaktiere ich meinen Ortsverband vor Ort.

[Mona Biemann]

Ortsverband - was ist das?

[Michael Paulus]

Also der Ortsverband ist praktisch die kleinste Einheit, die es vom THW gibt. Wir haben knapp 700 Ortsverbände in Deutschland, also in jedem Landkreis eigentlich mindestens einen, der für das Gebiet zuständig sein. Und das ist natürlich mein erster Anlaufpunkt, da kann ich mich im Internet entsprechend informieren auf THW.de, da gibt es eine Suchmaske, wer denn da für mich zuständig ist.

Und diesen Ortsverband kontaktiere ich einfach mal! Die Alternative wäre zum Beispiel mal zu schauen,

wann der Tag der offenen Tür ist. Aber ich glaube, der einfachste Weg ist eine E-Mail oder ein Anruf. Und ich denke, dass man da auf jeden Fall auf offene Ohren und offene Türen stößt und dann einfach mal vorbeischaut. So war es bei mir vor 25 Jahren und so läuft es eigentlich nach wie vor auch, dass bei uns Leute eine E-Mail schreiben oder anrufen oder einfach vor der Tür stehen. Dann können sie sich das ganze mal bei uns vor Ort anschauen – und die meisten kommen auch wieder.

[Mona Biemann]

Brauche ich denn irgendwelche Vorkenntnisse oder Abschlüsse?

[Michael Paulus]

Nein, um Gottes Willen. Also Basics sollten natürlich schon gegeben sein, aber eigentlich sind wir offen für jeden. Mittlerweile ist es selbst für Menschen im Rollstuhl, für Kinder ab sechs oder zehn Jahren und selbst für den Rentner, der sagt ‚Ich habe einen neuen Lebensabschnitt, ich brauche eine neue Aufgabe‘ – auch die können mitmachen. Also wir haben eigentlich für jeden was zu tun, es kann sich jeder einbringen. Und ich denke, in allen Ortsverbänden ist man froh um Leute, die auf der Matte stehen und sagen ‚Ich pack das jetzt an und bring mich mit ein‘, weil davon leben wir.

[Mona Biemann]

Sehr schön. Und wie fängt meine Ausbildung dann an? Mit der Grundausbildung?

[Michael Paulus]

Genau. Die Grundausbildung ist sozusagen das Einmaleins des THW. Das dauert wenige Monate. Ich sage mal, normalerweise zieht man es in 3 bis 5 Monaten durch. Das dauert so lang, weil man es ja in der Freizeit als Ehrenamt macht. Abends oder am Wochenende trifft man sich und lernt dann so diese ersten Basics des THW – Theorie und Praxis. Die wichtigsten Geräte, die man im Einsatz braucht, also die klassische Pumpe fürs Hochwasser, Schere für Verkehrsunfälle, der Sandsack, die Beleuchtung, das Strom- Aggregat - das alles lernt man da natürlich. Dinge wie Erste Hilfe, Umgang mit Gefahrgut oder auch zum Beispiel wie man mit sich selber in belastenden Situationen umgeht. Das alles kriegt man da beigebracht und darf das dann in einer Prüfung wiedergeben. Die ist allerdings, glaube ich, sehr human. Man wird ja gut darauf vorbereitet.

[Mona Biemann]

Sehr schön. Also du sagst so halbes Jahr auf jeden Fall und dann abends und vielleicht auch am Wochenende, weil - ist ja ehrenamtlich, ein Nebenberuf sozusagen.

[Michael Paulus]

Genau. Also wir geben uns immer sehr viel Mühe, dass das Ganze mit dem Berufs- und Privatleben zu vereinbaren ist. Ganz klar. Weil jeder, der im THW ist, ein Zuhause hat, eine Familie, andere Hobbys, einen Beruf. Und deswegen klappt eigentlich dieser Link schon immer ganz gut. Dass man das halt irgendwie so adaptiert, dass es für jeden möglich ist, dass er regelmäßig an der Ausbildung teilnimmt.

[Mona Biemann]

Dann ist die Grundausbildung fertig und dann darf ich schon auf die ersten Einsätze.

[Michael Paulus]

Genau. Ja, also das Team hat da dieses Gesamtpaket Grundausbildung, damit man dann eben einsatzbefähigt ist. Man wird schon langsam eingeschliffen in seine Einheit, bekommt öfter mal einen Mentor zur Hand bei den ersten Einsätzen und dann ist man einsatzbefähigt und fährt mit raus.

[Mona Biemann]

Jetzt sagst du ein halbes Jahr braucht man, bis man erst mal ordentlich eine Grundausbildung bekommen hat beim THW, bevor man in dem Einsatz quasi losgelassen wird. Mein Kollege Fabian hat vielleicht eine halbe Stunde Vorbereitung gehabt im Zug. Der ist nämlich bei einer Übung dabei, und zwar in Nordhorn an der Grenze zu Holland. Wir hören mal rein, wie das so läuft mit so wenig Vorbereitung.

[Fabian Maier]

Wir sind jetzt in einer Übung, aber auch vor einem sehr interessanten LKW. Mit dem fangen wir vielleicht mal an. Du hast ihn vorhin euer Schweizer Taschenmesser genannt. Warum?

[Ralf Kosse]

Ja, das ist der Geräte-Kraftwagen, GWK abgekürzt. Das ist ein multifunktionales Fahrzeug. Sieht so aus wie ein Feuerwehrwagen in Blau. Und der hat ein unglaublich breites Spektrum an Material, an Werkzeugen, Rettungsgeräten. Das fängt mit der Motorsäge an, da sind Seile drauf und Bohrer, Löschgeräte und Hubgeräte. Wir haben Pumpen, Notstromerzeuger, Beleuchtung, Leitern, Krankentransport. Ganz, ganz weit gefächert. Ausgerüstet ist das Fahrzeug also.

[Fabian Maier]

Das braucht ihr quasi immer. Das ist so das Grundfahrzeug, um einen guten THW Einsatz zu machen.

[Ralf Kosse]

Genau, solange es nicht irgendwelche Spezial-Einsätze sind, ist der Geräte-Kraftwagen eigentlich fast immer mit dabei und geht eigentlich auch als erstes Fahrzeug mit raus.

[Fabian Maier]

Der ist immer quasi als Erstes vor Ort, damit man eben sofort reagieren kann mit allen einzelnen Tools.

[Ralf Kosse]

Genau. Die meisten Sachen, die man so als Erstes braucht, sind dabei. Das fängt meistens mit der Beleuchtung an im Winter und am Abend. Strom braucht man auch fast immer und da sind die ruckzuck mit dabei, die Mädels und Jungs.

[Fabian Maier]

So, jetzt ist die Aufgabe hier eine Platte anzuheben. Da drunter ist eine Person, die zu bergen ist. Was ist da jetzt aufgebaut worden?

[Ralf Kosse]

Wir haben da eine Betonplatte. Ich würde jetzt mal schätzen, so vielleicht vier oder fünf Tonnen im Gewicht, die versperrt den Bereich zu den Verletzten, in unserem Fall Dummies. Und diese Platte kann jetzt angehoben werden. Dazu brauchen wir Hebelgerät. Das geht mit der Hand schon längst nicht mehr. Und hier kommen unsere Hebekissen zum Einsatz. Die können bis zu 40 Tonnen heben.

[Fabian Maier]

Das sind so dicke Gummimatten, so ca. zwei Daumen dick. Sieht aus wie eine Fußmatte.

[Ralf Kosse]

Ja, das ist tatsächlich eine dicke Gummifußmatte. Vielleicht 60 mal 60 Zentimeter. Die haben einen kleinen Nippel an der Seite. Das ist ein Ventil. Da wird gleich ein Schlauch angesteckt und am Bedienfeld ganz am Ende sind zwei Druckluftflaschen, die drücken dann ihre Druckluft in die Schläuche. Also 40 Tonnen kann

eine Platte heben. Da liegen zwei Platten, das sind 80 Tonnen. Wir würden in diesem Fall tatsächlich im Idealfall 80 Tonnen damit anheben.

[Fabian Maier]

Krass. Das sieht nach nichts aus. Unglaublich.

[Ralf Kosse]

Ja, die werden gleich fast kugelrund. Die blähen sich auf. Das ist nicht nur Gummi, die haben innendrin ein Metallgewebe, was sie stabil macht, das Gummi ist für die Dichte. Und das ist tatsächlich Kinderspiel. Unsere Jugendgruppen können das auch. Das ist easy.

[Fabian Maier]

Und jetzt wird das Ganze zusammengebaut, die Schläuche werden in die Matte verschraubt und jetzt gehe ich mal da rüber.

[O-Töne Einsatz; verschiedene Helferinnen und Helfer besprechen die Übung]

[Fabian Meier]

Die Kissen heben sich jetzt an! Das sieht wirklich gut aus. Was sie für eine Last tragen können, das ist gigantisch. Muss man echt mal gesehen haben und damit zurück ins Studio.

[Mona Biemann]

Vielen Dank, Fabian! Zurück zu unserem Gespräch hier.

So, jetzt sind wir also fertig mit unserer Grundausbildung. Wir waren vielleicht in den ersten Einsätzen. Und jetzt natürlich die Frage: Kann man denn beim THW nach so einer Grundausbildung auch einen richtigen Ausbildungsberuf lernen? Kann man da studieren?

[Michael Paulus]

Eher weniger. Unsere 80.000 Helfer, die wir in Deutschland haben, sind alle ehrenamtlich. Wir haben einen kleinen Teil – ca. 1800 Leute in der Verwaltung, die kümmern sich um Dinge wie, dass unsere Gerätschaften geprüft sind oder Ersatz beschafft wird. Die kümmern sich um die Verwaltung, um die Abrechnung, kümmern sich teilweise auch um die Ausbilder. Und dass alles rund läuft.

So richtig ein Berufs-THW gibt es nicht. Es gibt zum einen die Möglichkeit, dass man sich für eine gewisse Zeit lang als Bufdi für den Bundesfreiwilligendienst verpflichtet und man kann natürlich mit abgeschlossener Ausbildung oder mit abgeschlossenem Studium auch beim THW anfangen. Das ist aber dann eher in der Verwaltung oder an einer der drei Bundeschulen als Ausbilder, also direkt im Ortsverband gibt es keine hauptamtlichen Aufgaben. Also es gibt keine offiziellen Sachen, die anerkannt sind. Aber natürlich steht im Lebenslauf ‚Ich kann das und das und das und habe da mit der Technik zu tun, habe da eine Führungsposition und solche Sachen gemacht‘.

Es gibt natürlich Lehrgänge, die sicher einen doppelten Nutzen haben. Also wenn ich jetzt zum Beispiel einen Lehrgang mache - das ist immer was, was im Berufsleben auch gut ankommt. Ich denke, das werden die meisten auch im Lebenslauf vermerken. Wir merken, dass das bei den Arbeitgebern eigentlich immer gut ankommt, wenn sich Leute in ihrer Freizeit engagieren und wenn sie auch noch Dinge vorweisen können, die man vielleicht auch im Beruf brauchen kann. Also Motorsägen-Schein, Führerschein...

[Mona Biemann]

Super. Und wenn ich dann also feststelle, es spiegelt sich ja auch ein bisschen in deinem Leben wider - mir liegt Führung, mir liegt mehr Technik oder die Jugendarbeit oder wie du gesagt hast, Dinge, an die man gar nicht zuerst denkt. Koch oder so was. Wie kann man sich beim THW dann weiterbilden oder spezialisieren?

[Michael Paulus]

Also da gibt es sehr breite Möglichkeiten. Der klassische Weg ist ja immer so, dass man im Ortsverband jemanden hat, der auf dem Gebiet fit ist und der nimmt einen dann einfach bei der Hand und führt ihn in die Aufgabe ein. Das ist wahrscheinlich immer so der erste Schritt und dann entdeckt man Leidenschaft für irgendwas. Das kann eben der Bootsführer sein, das kann der Lastwagenfahrer sein oder der Baggerführer oder eben der Koch.

Und THW hat an seinen drei Bundeschulen eigentlich für so ziemlich alles spezielle Lehrgänge. Und da hat man dann die Möglichkeit, dass man sich für so einen Lehrgang anmeldet. Das sind in der Regel immer ein, zwei Wochen, wo man auch ähnlich wie bei Einsätzen von der Arbeit freigestellt wird.

Und dann fährt man eben an das Ausbildungszentrum und bekommt direkt dort von der Pike auf beigebracht, was man für seine jeweilige Funktion braucht. Gerade die Führungslehrgänge sind natürlich sehr aufwendig. Bis man ausgebildeter Zugführer ist, ist eigentlich schon immer mehrere Wochen Lehrgang, die man dann eben auch noch auffrischen oder erweitern kann.

Das ist aber immer gut, weil das wirklich praxisnah und modern ist, sodass man wirklich das Handwerkszeug mitbekommt, um Einsätze zu managen. Und das ist eigentlich genau das, was wir brauchen.

[Mona Biemann]

Eben.

[Michael Paulus]

Und die Leute kommen vom Lehrgang zurück und sind begeistert, bringen neue Ideen von der Schule mit, bringen neue Ideen von den anderen Lehrgangsteilnehmern aus ganz Deutschland, aus anderen Ortsverbänden mit. Und man merkt schon immer, dass jeder mit einem Lächeln zurückkommt und wirklich was dazugelernt hat.

[Mona Biemann]

Ja, Motivation natürlich. Mal den Horizont erweitern, wie du gesagt hast, auch mal von ganz Deutschland die Menschen kennenlernen, mit denen man da vielleicht ja auch mal im Einsatzfall zusammenarbeitet.

[Michael Paulus]

Und man trifft sich mindestens zweimal beim THW.

[Mona Biemann]

Wie würdest du sagen ist diese Ausbildung auch generell neben dem Beruf zu vereinbaren? Ging das oder gab es da für dich auch mal Problemchen?

[Michael Paulus]

Also ich persönlich und ich glaube ich spreche für den Großteil der Helfer muss sagen, sowohl Einsatz als auch Ausbildung kommen bei den Arbeitgebern sehr gut an. Also ich habe jetzt wahrscheinlich keinen Beruf, wo man von einer Minute auf die andere weglaufen kann. Dennoch haben alle immer vollstes

Verständnis gehabt, wenn ich mal wieder einen Lehrgang besucht habe oder wenn es dann auch in den Einsatz ging und ich eine Freistellung brauchte. Man muss da natürlich den Dialog suchen.

[Mona Biemann]

Ja klar.

[Michael Paulus]

Es gibt natürlich auch Berufe, wo es vielleicht schwierig ist, aber in der Regel findet man da immer eine Lösung, dass man eben freigestellt wird und seine Ausbildung auch machen kann.

[Mona Biemann]

Nur bei den Chefs oder auch bei den Kollegen?

[Michael Paulus]

Falls da Neid da ist, dass man in den Einsatz muss, dann kann man ja auch eine Mitgliedschaft anbieten, dann darf derjenige auch mit. Man muss natürlich immer offen kommunizieren, dass wir ja dann nicht mit dem Liegestuhl am Deich liegen, sondern harte Arbeit verrichten. Und ich glaube, ich habe da schonmal entsprechende Augenringe nach den längeren Einsätzen gehabt, dass meine Kollegen gesehen haben ‚Ja, der war wirklich fleißig‘.

[Mona Biemann]

Durch die Katastrophen, die natürlich näher an uns dran sind, denke ich mal, wächst natürlich auch das Verständnis und wir sehen euch ja die ganze Zeit im Fernsehen und hören euch und sehen, was ihr für einen krassen Job macht. Für uns, für uns alle. Und dann wächst natürlich da auch das Verständnis. Würdest du sagen, du hast die eine oder andere Position in deinem beruflichen Leben vielleicht bekommen, eben weil du beim THW bist?

[Michael Paulus]

Schwierig. Also mir haben die Erfahrungen und ich nenne es jetzt vielleicht auch mal Erfolge beim THW sicher dazu verholfen, ein gesundes Selbstvertrauen zu haben, was natürlich auch beruflich hilft. Natürlich, unsere Einsätze haben immer irgendeinen negativen Hintergrund, weil immer was Schlimmes passiert ist. Man kann es vielleicht auch ein bisschen mit einer Sportmannschaft vergleichen.

Man trainiert auf ein Spiel, auf ein Turnier, auf einen Wettkampf hin. Unser Wettkampf ist halt leider der Einsatz, der selten schön ist, aber man ist dann als Team und auch als Einzelperson trotzdem happy, wenn es funktioniert. Wenn man merkt ‚Okay, ich habe jetzt Zeit investiert in eine Ausbildung, in eine Übung. Wir haben unser Material in vielen Stunden fit gehalten, aber wenn es zum Einsatz kommt und das ist leider öfter als man denkt, hat es funktioniert.‘

Es hat alles geklappt. Unsere Maschinen haben sich bewährt, unser Team hat sich bewährt. Unsere Taktik, die wir uns überlegt haben, hat sich bewährt. Und das kann man vielleicht mit der Fußballmannschaft vergleichen oder mit jedem anderen Sport. Wenn es dann einfach im Punktspiel im Finale klappt, dann ist man glücklich.

[Mona Biemann]

Ich häng an deinen Lippen, Michael, weil du so warm und liebevoll davon erzählst, so voller Erinnerung irgendwie. Und man merkt das, dass das ganz tief in dir und in deiner Person, in deiner Persönlichkeit verankert ist. Was ist denn deine liebste Erinnerung ans THW?

[Michael Paulus]

Auch da gibt es viele. Also ich habe doch immer geschaut, dass ich bei möglichst vielen Einsätzen dabei bin. Also wir sind bei uns im Landkreis sehr gut eingebunden. Wir fahren zwischen 25 und 50 Einsätzen im Jahr.

Ein Einsatz, der in Erinnerung bleibt, ist ganz klar Ahrweiler. Das hatte schon was von einer schlechten Katastrophenschutzübung. Das war wirklich was, was unsere Helfer beschäftigt hat. Wir waren über zwei Wochen im Einsatz. Diese Wucht, diese Ohnmacht, aber gleichzeitig auch diese Zuversicht der Anwohner.

Wir waren in Ahrweiler eine Woche wirklich sehr viel unterwegs, haben da mit vielen Leuten gesprochen - und trotz dieser katastrophalen Zustände diese enorme Zuversicht und auch Dankbarkeit ist etwas, was mich wahnsinnig gerührt hat.

Es klingt jetzt vielleicht ein bisschen plakativ, aber doch diese Dankbarkeit, dass Leute, die man nicht kennt, dann sagen ‚Hey, super Job, dass ihr da jetzt mit so vielen Leuten mitten in der Nacht im Einsatz seid!‘

Einer unserer – wenn man das sagen darf – schönsten Einsätze war die Schnee Katastrophe im Februar 2019. Ich glaube es waren genau vier Tage im Raum Berchtesgaden, da haben wir Dächer von Schnee freigeschaufelt. Wir haben gewusst, wenn wir uns jetzt bemühen, dann kriegen wir den Schnee runter und müssen nicht mit 15 Mann im Einsatz. Mir haben vier Tage alles gegeben. Die Leute waren super gut drauf, waren dankbar. Wir wurden bekocht, gepflegt, es gab Glühwein. Wir wurden beklatscht - also es war richtig toll.

Ich will das Ganze jetzt nicht als Teambuilding-Event verkaufen, aber wir haben da den ganzen Tag die Dächer geschaufelt bis es dunkel wurde und es war ein total gutes Gefühl, weil man einfach diese Schattenseite nicht hatte, dass da vorher schon Leid entstanden ist.

[Mona Biemann]

Ja, ja, also die Seite gibt es auch. Schön. Ich habe wirklich, wenn du mich sehen könntest, ich habe Gänsehaut, wenn du sprichst. Es ist ganz, ganz großartig, ganz, ganz viel Respekt für das, was du machst.

Jemand, der jetzt hier zuhört und der vielleicht helfen will oder seine Berufung noch nicht gefunden hat oder wie du sagst, in der Rente sagt ‚Ich brauche noch eine Aufgabe, ich bin noch fit, ich traue mir das noch zu‘ oder der sich weiterbilden will – warum THW? Was sagst du dem?

[Michael Paulus]

Einer meiner Standardsätze ist: Man kann von einer Gesellschaft nur erwarten, was man ihr selber gibt. Wir freuen uns alle, wenn Leute hilfsbereit sein, auf den anderen aufschauen und das kann man nur erwarten, wenn man das selber erbringt. Gleichzeitig ist das Tolle für mich beim THW - ich habe es gesagt - dass Leute aus allen Berufen, allen Altersstufen, allen sozialen Schichten zusammenkommen und da etwas bewegen.

Und wenn der Melder morgens um 3:30 geht, stehen die Leute trotzdem auf der Matte und machen vielleicht irgendwelche Dinge, auf die sie keine Lusts haben. Dann muss man eben bei strömendem Regen oder bei starkem Schneefall den LKW aus dem Graben ziehen, oder dass man auch die dritte Nacht in Folge Sandsäcke schleppt.

Also das sind natürlich nicht nur immer angenehme Tätigkeiten, aber bei unangenehmen Tätigkeiten hilft

einfach nur die Motivation und das Teamwork, dass wir eigentlich an den Tag legen. Und das ist etwas, was mich nach wie vor enorm begeistert.

[Mona Biemann]

Sehr schön. Vielen Dank, Michael. Du hast mich wirklich berührt. Ich könnte noch dreieinhalb Stunden weiter mit dir quatschen. Vielen, vielen Dank für deine Zeit!

Und natürlich auch danke an euch. Vielen Dank fürs Zuhören! Für Anregungen und Feedback und mehr Infos geht ihr einfach auf jetzt.thw.de. Die Adresse findet ihr auch noch mal in unseren Shownotes. Das ist dieser kleine Beschreibung- und Infotext bei jeder Folge. Oder ihr lasst uns ganz einfach Sternchen oder einen Kommentar da. Das geht super easy auf eurer Podcast Plattform über die ihr uns gerade hört.

Da könnt ihr uns auch mal direkt folgen, dann werdet ihr nämlich benachrichtigt, sobald hier eine neue Folge aufpoppt und ansonsten freue ich mich ganz doll, wenn wir uns nächsten Monat wieder hören. Bis dahin!

Outro-Statement

Technik, Teamwork, THW. Und wenn ihr jetzt Lust bekommen habt, bei uns mitzumachen, dann besucht uns doch mal auf jetzt.thw.de.